

TRENDSPORT SKATEN - SKATEANLAGEN

Was es zum Surfen in der Bowl braucht





Auch in unseren Breitengraden hat sich die Ersatzbeschäftigung kalifornischer Surfer als populärer Sport etabliert, entsprechend groß ist der Bedarf an Skateanlagen. Das Planen und Bauen scene- und regelgerechter Anlagen ist aber nach wie vor ein Nischenthema und bedarf viel Insiderwissen.

Text Katja Richter Bilder Davis Esch (1, 3, 6), Lucas Trampe @_tropictures (2, 4), Maier (5, 8), Maik Giersch (7)

Ursprünglich nutzten die kalifornischen Wellenreiter das Skaten als Überbrückung der Sommerflaute auf den Meeren, indem sie Rollen unter kleinere Surfbretter montierten, um damit die Surfbewegungen an Land nachzuempfinden. Als eigenständige Sportart hat sich das daraus entstandene Skaten von Kalifornien aus mittlerweile weltweit etabliert. Das zeigt etwa die Tatsache, dass Skaten zum ersten Mal als Disziplin bei den Olympischen Spielen 2020 in Tokio dabei gewesen wäre – die pandemiebedingt auf das nächste Jahr verschoben wurden.

Im letzten Jahr erhielt eine in Damaskus gebaute Skatebahn des deutschen Büros Betonlandschaft unter Schirmherrschaft von skate-aid und SOS-Kinderdorf Syrien den polis Award des polis Magazins für Urban Development als Beitrag zur Völkerverständigung. Für Ralf Maier von Betonlandschaften aus Köln war dies nach erfolgreichen Projekten in Afghanistan, Ruanda und Bethlehem ein weiterer Beweis für die verbindende Wirkung von Skateanlagen, auch und besonders in Krisenregionen.

Vorüberlegungen.....

Für eine gelungene Anlage ist die Kenntnis der örtlichen Skater- und Rollsportszene Voraussetzung. Da in den meisten Städten ein Mangel an geeigneten Flächen herrscht, ist eine hohe Motivation bei den Fahrern vorhanden, die sich für Partizipation und Mitarbeit nutzen lässt. Oft treten auch die Skater eines Orts gemeinsam an die Planer heran, um in Eigenregie den Bau einer Anlage anzustoßen. Je nach Bedarf braucht es für einen ausgewogenen Skatepark zwischen 500 und 600 m².

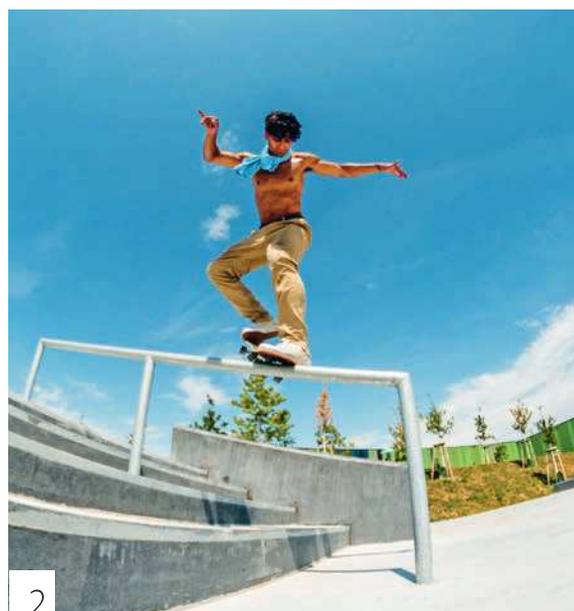
Betonlandschaften veranstaltet für neue Projekte Workshops, in der die meist jungen Skater ihre Vorstellungen einbringen können. „Das fachliche Wissen der Kids ist wirklich beeindruckend“, resümiert Maier. Der Landschaftsarchitekt ist selbst langjähriger Skater, was bei der Planung von Skateanlagen ein Vorteil ist: „Wir wissen, wie die Skater denken.“

In der Regel fassen die Jungs später auch gerne bei der Ausführung „ihrer“ Skateanlage mit an.

Die Erfahrung von Maier zeigt, dass die Teilhabe Verantwortung fördert – das reduziert die Wartung, da es weniger Vandalismus oder Verschleiß gibt. Transparenz im Planungsablauf sei dabei essenziell:

Für die jugendliche Klientel seien die oft langen Zeitabläufe vom Beginn einer Idee über die Baugenehmigung bis zur Fertigstellung altersgemäß schwer auszuhalten. Hilfreich sei daher regelmäßiges Informieren zum aktuellen Stand, zum Beispiel über öffentliche Baustellengespräche.

Da geeignete Gelände für Skater, Scooter und BMX-Radsport rar sind, gibt es oft Konflikte zwischen den Nutzern, die sich von der anderen Sportart behindert fühlt. Kenntnis über die Szene hilft, vorhandene oder vermeintliche Konkurrenz zu minimieren. Gerade kleinere Gemeinden, in denen das Budget nur für eine Anlage reicht, sollten daher ein Angebot für alle Rollsportarten und Schwierigkeitsstufen einplanen. Mit der richtigen Auswahl der Elemente und Gliederung in verschiedene Bereiche ist ein Miteinander nach Maier's Meinung durchaus möglich.



2 Ein Sport zwischen Flanieren und Akrobatik: Im Streetstyle werden sämtliche Elemente aus dem alltäglichen Straßenraum in beispielbare „obstacles“ umfunktioniert.

¹ Aus der Nische zum Breitensport: Die akrobatischen Tricks der Skater fordern immer mehr Zuschauern Respekt ab. 2021 wird Skateboarden zum ersten Mal Olympische Disziplin.



3

3 Flowparks mit ihrem höheren Grad an Gestaltungspotenzial passen sich gut in landschaftliche Bereiche ein wie hier in Scharbeutz an der Ostseeküste.

4 Für die einen eine bizarre Mondlandschaft in Mannheim, für die anderen der Flowpark im Taylor-Areal mit Wobbles und Rails zum Grinden und Sliden.

5 Barrierefreiheit mal ganz anders: Wenn auch eher die Ausnahme, ist ein Rollstuhl geeignet für den Rollsport.

6 Die vielen radialen Formen einer Skateanlage lassen sich nur in kostenintensiver Handarbeit durch das Glätten des Spritzbetons mit Holzlehren herstellen.

Größere Städte können es sich leisten, verschiedene Angebote für die einzelnen Gruppen anzubieten. Für die Nachwuchsförderung ist es aber sinnvoll, verschiedene Schwierigkeitsgrade innerhalb einer Anlage anzubieten. Anfänger können sich so bei den „alten Hasen“ Anleitung holen und deren Tricks anschauen. Wichtig ist dabei eine angemessene Infrastruktur wie die Erreichbarkeit für junge Skater ohne elterliche Taxis. Ältere Skater sind hierbei unabhängiger und auch bereit, für einen reizvollen Park mit neuen Herausforderungen mehrere hundert Kilometer zu touren. Aber auch WCs sind oft Mangelware, was gerade für die bislang noch wenigen Mädchen ein zusätzliches Handicap ist.

Und was wären spektakuläre Tricks ohne Publikum? Zuschauer spielen wie bei jeder Kunstform eine große Rolle und die akrobatischen Darbietungen der Skater haben selbst für Laien einen hohen Unterhaltungswert. Neben den Skate-Elementen sollte also ausreichend Platz für Publikum und Beobachter vorhanden sein, damit auch an Sonntagen kein behinderndes Gedränge entsteht und es zu Unfällen kommt.

Planung.....

Die Planung einer Skateanlage setzt spezielle Kenntnisse voraus, im Idealfall ist der Planer mit der Skaterszene vernetzt. Parallel dazu muss eine Anlage den technischen Regeln des Landschaftsbaus entsprechen, um eine dauerhafte Qualität zu sichern. Die Auswahl an geeigneten Büros oder Planern ist daher begrenzt. Während manche Planungsbüros von skatenden Landschaftsarchitekten geführt werden, wurden andere von Skatern mit Landschaftsbau- oder anderen handwerklichen Kenntnissen gegründet. Herstellerfirmen von Skate-Elementen bieten meist auch Planungen an.

Beim Skaten unterscheiden sich die Stilrichtungen (Styles) zwischen „Street“ und „Bowl“, auch Pool genannt. Der Streetstyle verwendet Elemente, die sich aus dem Befahren des alltäglichen Straßenraums entwickelt haben und nutzt Treppen, Geländer, Rampen oder Kanten von Mauern und Bänken zum Befahren. Eine Bowl bezeichnet eine schüsselartige Mulde, die rundherum genug Anlauf für die verschiedenen Tricks



4



5



6

bietet. Die Bezeichnung Pool erschließt sich aus dem Ursprung dieser Disziplin, dem Befahren leerer Swimming-Pools.

Grundsätzlich unterscheiden sich zwei Varianten: Einzelne, auf einer Asphaltfläche angeordnete Elemente oder die sogenannten Flows, die eine Mischung aus den zwei Disziplinen Street und Bowl/Pool sind. In einem Skatepark oder einer Skateplaza ergänzen sich verschiedene Elemente aus beiden Sparten, sodass man wie im Pool ohne Unterbrechung fahren kann, jedoch auch Street-Elemente vorfindet. Durch die organischere Formensprache ist eine Flow-Anlage

gestalterisch für Laien und Landschaftsarchitekten wesentlich ansprechender als die oft wie aus Legosteinen zusammengewürfelt wirkenden Elemente-Anlagen. Dennoch werden letztere nach wie vor angefragt, da sie eine simple Basisausstattung bieten.

Entsprechend ist das Aufstellen einzelner, vorgefertigter Elemente auf einer geeigneten Asphaltfläche günstiger als ein Flow, bei dem viele Flächen aus handgeglättem Spritzbeton bestehen. Ralf Maier gibt hierfür eine Spannbreite von 150 bis 400 € pro m² an, wobei für Pools mit ihren nur in Handarbeit zu erstellenden ra-

Normen und Planungshilfen

DIN EN 14974: Anlagen für Benutzer von Rollsportgeräten – Sicherheitstechnische Anforderungen und Prüfverfahren.

DIN ISO 9613-2: Akustik – Dämpfung des Schalls bei der Ausbreitung im Freien – Teil 2: Allgemeines Berechnungsverfahren.

DIN 1076: Ingenieurbauwerke im Zuge von Straßen und Wegen – Überwachung und Prüfung.

DIN V 18500: Betonwerkstein – Begriffe, Anforderungen, Prüfung, Überwachung.

DIN EN 12193: Licht und Beleuchtung – Sportstättenbeleuchtung. FLL Empfehlungen für Planung, Bau und Instandhaltung von Skate- und Bikeanlagen.

DOSSIER Trendsport



2020 haben wir uns ausführlich mit Trendsportarten beschäftigt und schließen unsere Reihe hiermit ab. Eine Zusammenstellung finden Sie, wenn Sie den Webcode oben rechts auf der Website eingeben und das Lupensymbol antippen (Bild: Turnbar | Eiden Wagner).

freiraumgestalter.net
webcode | FG5385

Anzeige





7

7 Mit skate-aid in Damaskus: Auf der in Zusammenarbeit mit den SOS-Kinderdorf initiierten Skateanlage lernen Kinder nicht nur eine neue Sportart, sondern finden auch gemeinsam neuen Spaß und Erholung trotz des Bürgerkriegs.

8 Die Bowl (oder auch der Pool) bietet wie eine Rampe allseitig genug Anlauf für verschiedene Tricks in verschiedenen Schwierigkeitsgraden.

dialen Formen mindestens 300 bis 400 € pro m² zu veranschlagen sind.

Planungshilfen und rechtliche Anforderungen.....

Skateanlagen sind keine Spielplätze, sondern fallen unter die Sportplatznorm und müssen einmal im Jahr von einer sachkundigen Person geprüft werden. Dabei hilft die seit Juni 2019 gültige DIN EN 14974 „Skateparks – Sicherheitstechnische Anforderungen und Prüfverfahren“. Diese wurde komplett überarbeitet und ist im Gegensatz zur Vorgängerversion sowohl für beaufsichtigte sowie unbeaufsichtigte öffentliche Anlagen anwendbar.

Themis Sideris, Vertriebsleiter beim Skatepark-Hersteller X-Move, ist Mitglied im Normungsausschuss und betont die grundlegende Weiterentwicklung der DIN: „Statt der Definition der einzelnen Elemente wird nun die Gesamtanlage mit ihren Rollflächen betrachtet.“ Bowls sind als zusätzliche Element aufgeführt. Neu ist auch der geforderte Sachkundenachweis von Planern,

Herstellern und Prüfpersonen in puncto Erfahrung mit Rollsportarten und Kenntnis der Norm.

Größtenteils beibehalten blieben die allgemeinen sicherheitstechnischen Anforderungen an Skate-Elemente. Bei einer Kante mit mehr als 1,20 m Höhe ist eine Absturzsicherung gefordert und jede äußerlich erreichbare Kante muss mindestens 3 mm abgerundet sein.

Um Konflikten bei den Nutzern vorzubeugen, brauchen die Hinweisschilder nun mehr Angaben als bisher, zum Beispiel, welche Rollsportarten auf der Anlage zugelassen sind. Für Kinder gilt ein Mindestalter von acht Jahren. Mit dem Aufkommen der Miniscooter wurden die Skateparks für Kinder zunehmend attraktiv, was immer wieder zu Auseinandersetzungen führt, da ein Skatepark kein Spielplatz ist.

Längst überfällig war die Anpassung bei den Materialien. So sind Gleitflächen aus Edelstahl bei Kantenschutz oder Coping-Stangen jetzt nicht mehr zu zulässig. Da Skateboardachsen aus weichem Aluminium sind, welches mit dem ebenfalls weichen Edelstahl aufgrund der Reibung eine abstoppende Wirkung hat, kam es in



8

der Vergangenheit immer wieder zu schweren Stürzen. Durch die Verwendung verzinkten Stahls oder Hartgummi lässt sich das aber vermeiden.

Aufgenommen wurde auch „Asphalt“ als Material mit entsprechenden Anforderungen an Körnung und Oberflächenbeschaffenheit.

Für weitere Planungssicherheit sorgt die FFL „Empfehlungen für Planung, Bau und Instandhaltung von Skate- und Bikeanlagen“ von 2016. Diese beschreibt die unterschiedlichen Bauweisen und Anlagentypen mit ihren Vor- und Nachteilen. Damit die Anlage viele Jahre ohne Schäden haltbar ist, braucht es eine fachgerechte Verarbeitung der Materialien und einen regelgerechten Belagsaufbau. Einige Büros haben daher Schreiner oder Metallbauer mit im Team, für Betonelemente gilt die DIN V 18500: Betonwerkstein – Begriffe, Anforderungen, Prüfung, Überwachung.

Fazit.....

Auch in Deutschland sind gut gemachte Skateanlagen eine Investition in die Zukunft und für Toleranz. Im öffentlichen Raum sind unkommerzielle, offizielle Angebote für Jugendliche rar. Skateanlagen sind nicht nur reine Sportanlage, sondern auch immer Treffpunkt. Auch wenn die Skaterszene vorwiegend männlich besetzt ist, ist das Interesse der Skaterinnen in den letzten zwei, drei Jahren sprunghaft angestiegen. Ein guter Anhaltspunkt dafür, dass sich der einstige Nischensport noch für lange Zeit halten wird. Sollten die Zahlen wider Erwarten zurückgehen, sind die Anlagen immer noch für andere Rollsportarten geeignet.

BEGRIFFE AUS DER SZENE

Obstacles

befahrte Hindernisse in einem Skatepark

Bowl/Pool

meist in den Boden eingelassenes Becken oder beckenförmige Halfpipe

Wobble

Hügel, häufig als Verbindung zwischen den Bowls

Transition

die gerundete Seitenwand in Halfpipes oder Pools, gibt Anlauf und Schwung für Tricks

Coping

an der oberen Kante einer Rampe eingelassenes Stahlrohr

Flatrail

Metallrohr zum Grinden (Schleifen) oder Sliden (Rutschen) parallel zum Boden

KONTAKT



Obernburger Straße 125
63811 Stockstadt am Main
Telefon +49 60 27/409 33 80
info@x-move.net
www.x-move.net



c/o Dipl.-Ing. Ralf Maier
Rösrather Straße 769
51107 Köln
Telefon +49 221/139 59 05
mail@betonlandschaften.de
www.betonlandschaften.de

Eine am Bedarf orientierte, sauber geplant und fachlich gebaute Anlage, die 250 Tage im Jahre genutzt werden kann, ist bei einer Nutzungsdauer von zwanzig Jahren also immer ihr Geld wert. ■

Anzeige

Technisch ausgereift

Farbenfroh

Robust

Hally-Gally®

SPOGG Sport-Güter GmbH

Schulstraße 27
D-35614 Asslar-Berghausen

Tel. 064 43/81 1262
Fax 064 43/81 1269
www.hally-gally-spielplatzgeraete.de

BSFH
GEPRÜFTE KOMPETENZ
VERLÄSSLICHKEIT
QUALITÄT

SPOGG

Fordern Sie unseren Katalog an!